

einer durchsichtigen Pünktlichkeit jährlich 1—2 Romane oder auch mehr ans Licht der Welt bringen, die mit jedem literarischen Land, den sie schreiben, noch berühmter werden, die in prächtigen Villen wohnen und in der Woche abgebildet werden und die, mit aufsteigender Scham sei es gesagt, sogar literarische Preise davonzutragen wissen, deren ganze künstlerische Potenz aber noch nicht dem Hauch einer ernstlichen Kritik standhalten kann. Von diesen traurigen Handwerkern gilt es, was ich sagte. Und aus solcher Duzendware wird nie und nimmer auch nur eine Seele Kraft und neuen Antrieb gewinnen. Im Gegenteil, jene mit dieser gewissenlosen Literaturproduktion überfüllten werden dadurch jeden Maßstab für wirkliche Werte verlieren, und der gesunde, auf künstlerischen Wert eingestellte naive Sinn auch des ungebildeten oder besser gesagt unverbildeten Volkstums wird und muß darunter leiden und zurückgedrängt werden. Über all diesem aber steht die Tatsache, daß durch diese Asterkunst und diese schrankenlose Produktion aus Gewinnsucht die Kaufkraft des Publikums für die im Interesse der gesamten Organisation unserer Kraft nötigen und wertvollen Bücher immer mehr abnimmt.

Diese Gefahr zu bekämpfen und einzudämmen, ist Zukunftsaufgabe des deutschen Buches, des guten belletristischen deutschen Buches. Es soll und muß der Ehrentitel des deutschen Buchhandels bleiben, daß ein Buch seines Inhalts wegen und nicht seiner Gangbarkeit wegen auf den Markt kommt. So kann auch die rein künstlerische Schöpfung sich mit verbender Kraft neben die wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Literatur stellen und im Verein mit ihnen an der Gesamtorganisation unserer nationalen Kräfte mitarbeiten.

Neuartige, ungekannte Aufgaben sind dem deutschen Buche erwachsen in der Gegenwart. Sie werden, so hoffen wir alle, nur von kurzer Dauer sein, aber deshalb verlieren sie nicht ein Tüpfelchen von ihrer Bedeutung für unser nationales Wohlergehen. Das deutsche Buch im Kriege hat neben der augenfälligen schon erwähnten Mission im Felde und vor dem Feinde, im Lazarett und in den Garnisonen eine höhere und höchste Aufgabe im geistigen Haushalt unseres Volkes. Ein Blick über den Rhein und in die — ich kann es aus einer vielgestaltigen eigenen Sammlung ohne Übertreibung sagen — geradezu erbarmungswürdige französische Kriegsliteratur lehrt uns besser als alles andere, was für eine Aufgabe des Buches harret, wenn die Nation sich rüstet, ihre letzte Kraft zu sammeln und jeden Muskel des gewaltigen Körpers zu straffen. Ich will mich hier nicht zu der Behauptung versteigen, daß die deutsche Kriegsliteratur nicht etwa eine Unmenge wertlosen Tratsches, man verzeihe mir diesen Studenten-ausdruck, hervorgebracht hätte. Kraftloser Gefühlsdusel und trompetender Hurrapatrotismus »zieren« unseren Kriegsliteraturtempel in nicht zu bescheidener Weise. Aber die Mauern, die Säulen und Kuppeln sind echt und wohlgefügt. Sie zeugen von ehrlichem deutschen Streben und Wissen, von kühler Besonnenheit und eiserner Ordnungsliebe auch im geistigen Haushalt. Wenn man bedenkt, daß Deutschland selbst im Jahre 1915, als schon Millionen und Abermillionen seiner Männer im Felde kämpften, als schon England seinen freundnachbarlichen, auf so gründlicher Kenntnis des Völkerrechts und seines hohen Hüters über dem großen Teich aufgebauten Hungerplan geschmiedet hatte, noch weit über 20 Tausend verschiedene literarische Werke, ungerichtet der neuen Auflagen, hervorbrachte, so möge man doch wo anders nach den Zahlen sehen. Ich höre, eine Reihe der angesehensten französischen Verleger hätte seit geraumer Zeit die Bude zugemacht.

Unsere deutsche Kriegsliteratur, geboren aus dem Geiste nationalen Zusammenwirkens, hat aber einen großen Teil des Verdienstes für sich zu beanspruchen, daß ungeachtet der unvorhergesehenen langen Dauer des Krieges, ungeachtet der unvermeidlichen Übelstände und Begleiterscheinungen eines solchen Ausnahmezustandes das gewaltige Gefüge und Räderwerk unseres Volkshaushaltes so glatt weiterlief. Und wäre nicht jener ganz und gar allem deutschen Wesen und aller deutschen Sitte hohnsprechende Eigennutz in den Nahrung und Kriegsmittel liefernden Kreisen in nur allzuhäufigen Ausnahmefällen zutage getreten, wir könnten heute noch von einem Wilde sprechen, das

sonder Beispiel erhaben und groß ist. Die Zukunft wird Richter sein. Was unsere deutsche Literatur hier geleistet hat, ist nicht in Zahlen und Worten auszudrücken. Aber was unsere Feinde barbarischen Kadaver-Gehorsam, preußisches Knutenregiment und so weiter nennen, das mögen sie sich einmal näher ansehen. Dann werden ihnen Millionen kleiner schwarzer Buchstaben vor den haßglühenden Augen zu tanzen anfangen, und sie werden sich fragen müssen, ob nicht der Geist des Durchhaltens, der Geist des Zähnezusammenbeißen, auch wenn einmal ein kräftiger deutscher Fluch dazwischenfährt nach rechts oder links, wo andersher kommt, ob er nicht aus dem Mark dieser kleinen Buchstaben gesogen ist, schon in Urbäterzeiten, und ob nicht das deutsche Buch, das liebe, gemütbloll plaudernde und ernst und eindringlich redende, das aufrüttelnde und anregende deutsche Buch hier einen Sieg seines Lebens feiert. Und heute möchte ich an dieser Stelle dem deutschen Buchhandel zurufen: Pflügt den deutschen Geist in deutscher Literatur! Die Aufgabe des Buches ist nicht kleiner geworden, sondern schwerer und verantwortungsvoller für alle Bücher, die noch irgendwie eine tiefergehende Wirkung ausüben können. Nur wer mißverstehen will, kann hier danebenraten! Und nur wer nichts sehen will, der könnte sagen, diese Aufgaben habe das deutsche Buch von jeher erfüllt. Gewiß, es hat seinen Teil geleistet, vor dem wir bewundernd stehen dürfen, aber auch nicht ohne Dank für den Opfermut und die Großzügigkeit mancher längst begrabenen Größen unseres deutschen Buchhandels, dank der stillen, bescheidenen Wirkung manches ganz und gar verkannten Schriftstellers.

Das soll die vornehmste, die erste und schönste Aufgabe des deutschen Buches sein für das Vaterland, daß es in sich gut ist, daß es dem Ganzen dienen kann und nicht umgekehrt, daß die Masse dem Buche dient. Jene Bücher sind wertlos und für das geistige Volksvermögen ohne Gewinn, die nur zu unterhalten wissen, und jene sind ihm ein Abbruch und ein fressender Schaden, die aus Fehlern unseres Volkes gleißendes Gold zu münzen wissen.

Und nun noch eine Aufgabe des deutschen Buches; ich kann sie diesem Abschnitt auf die Stirne schreiben, und es mag jeder seine Gedanken selbst dazu machen: Das deutsche Buch als Friedensstifter! Was unsere Feinde im lärmenden Chorus schon alles an hochzivilisierten Vernichtungsplänen gegen Deutschland ausgeheckt haben, das ist kaum mehr in einen Verkonband zu zwingen. Man braucht sich über diese Albernheiten gar nicht lange aufzuregen. Wer sich Gewalt antut und regelmäßig die ausländische Presse liest, der kann sich keinen Augenblick wundern, daß solche Dummheiten nur die logische Folge der systematischen Geistesverblödung sind, die die mit der Feder arbeitende Klasse unserer Feinde betreibt. Das beruhigende Bewußtsein kommt einem dabei zugute und überwindet auch stets den Ekel an solchen Machwerken, daß es doch wirklich ganz und gar undenkbar wäre, solche Dummheiten innerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle mit solcher Beharrlichkeit aufzutischen. Aber ernster zu nehmen sind jene fanatisierten Schreier, die mit allen Mitteln einer skrupellosen Rede und Schrift Feindschaft auf Jahre hinaus predigen. Solche gibt es bei uns, und solche gibt es in schwerer Menge drüben. An sich ist gar keine Befürchtung nötig, denn das ungeheure Räderwerk des Weltgetriebes wird sich ebenso wenig von einzelnen schwächlichen Handgriffen in seine Speichen auch nur verlangsamen lassen, als es je einer Macht der Welt gelingen wird, der uralten Expansion- und Schöpferkraft des deutschen Geistes eine Fessel anzulegen. Diese Bestrebungen werden sich nach dem Verwehen des letzten Pulverschwadens von selbst verlieren ins Nichts der Bedeutungslosigkeit. Aber der gestörte Rhythmus des Pulsschlages des Weltverkehrs wird noch lange brauchen, bis er wieder in die alte vorher gewonnene Ruhe und Stetigkeit übergeht. Und hier ist es wieder das deutsche Buch, das die nationale Aufgabe hat, wenn das Schwert die Friedensinstrumente geschaffen hat, dem unterzeichneten Friedensvertrag den Zukunftsweg zu bahnen. Deutsche Wissenschaft und deutsche Kunst, deutsche Art und deutsche Kraft soll das deutsche Buch dann erst recht in aller Welt verkünden! Und hier dürfen wir uns eines sicheren Sieges freuen. Das deutsche Buch wird sich den Zugang auch dort erzwingen, wo blinder Haß ihm die